

DGUV Lernen und Gesundheit

Sicher auf dem Schulweg

Hintergrundinformationen für die Lehrkraft

Mit Sicherheit selbstständig

Für rund 700.000 Erstklässler hat in den letzten Wochen ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Nun heißt es früh aufstehen und rechtzeitig vor dem ersten Läuten in der Schule sein. Aber nicht nur das frühe Aufstehen, der Ranzen auf dem Rücken und die festgelegten Zeiten im Klassenzimmer sind für viele Kinder ungewohnt, auch der Weg zur Schule gehört zu den neuen Herausforderungen.



Foto: Katja Berghäuser

Schulanfänger sind auch Verkehrsanfänger

Während Kindergartenkinder in der Regel in Begleitung Erwachsener unterwegs sind, bewegen sich Schulkinder zunehmend als selbstständige Fußgänger. Mit dem täglichen Gang zur Schule und zunehmend auch in ihrer Freizeit nehmen sie verstärkt am Straßenverkehr teil.

Herausforderung Straßenverkehr

Allein schon durch ihre Körpergröße sind Kinder, insbesondere Schulanfänger, im Straßenverkehr gefährdet. Sie werden nicht nur leicht übersehen, ihnen selbst fehlt auch häufig der richtige Überblick. Über manche Hindernisse, die für Erwachsene überhaupt kein Problem darstellen, können sie aufgrund ihrer Größe nicht hinwegsehen. Deshalb stellen auch am Straßenrand geparkte Autos ein Problem für sie dar. Sie müssen sich – wenn es keine bessere Überquerungsstelle gibt – vorsichtig zwischen den Sichthindernissen „hindurchtasten“, um den fließenden Verkehr einsehen zu können.

Aber auch aufgrund ihres Entwicklungsstandes sind Schulanfänger auf der Straße ganz besonderen Risiken ausgesetzt. Komplexen Situationen im Straßenverkehr sind sie häufig noch nicht gewachsen und dementsprechend schnell überfordert. Sie können die Folgen ihres Verhaltens – aber auch das der anderen Verkehrsteilnehmer – kaum richtig einschätzen. Zudem ist



Foto: Leon Binder

Komplexe Verkehrssituationen können Kinder schnell überfordern

ihre Konzentrationsfähigkeit noch sehr eingeschränkt. So gelingt es ihnen nicht immer verlässlich, ihre Aufmerksamkeit bewusst auf das Verkehrsgeschehen zu lenken. Durch diese Faktoren geraten sie leicht in heikle und Gefahr bringende Situationen, in denen sie dann häufig nicht angemessen reagieren können.

Was Erstklässler noch nicht so gut können:

- über Hindernisse wie geparkte Autos hinwegsehen (geringe Körpergröße)
- Geschwindigkeiten und Abstände richtig einschätzen (eingeschränkte Wahrnehmung)
- von der Seite kommende Fahrzeuge gut wahrnehmen (eingeschränktes Blickfeld)
- Geräusche sicher unterscheiden und ihre Richtung orten (das Hörvermögen ist noch nicht ganz ausgebildet)
- Bewegungen spontan unterbrechen (verlängerte Reaktionszeit)
- zügig die Fahrbahn überqueren (kleine Schrittlänge)

Viele Schulanfänger können außerdem rechts und links noch nicht zuverlässig unterscheiden. Häufig sind auch Gleichgewichtssinn und Bewegungskoordination noch nicht gut ausgebildet.

Zudem führt ihr natürlicher Bewegungsdrang gerade jüngere Kinder immer wieder in Gefahr. Sie geraten in Situationen, die sie aufgrund ihrer Komplexität überfordern, selbst wenn sie ihnen motorisch gewachsen sind.

Kinder denken anders

Mit sechs Jahren sind Kinder teilweise noch von einem so genannten magischen Weltbild geprägt. Sie glauben beispielweise daran, dass ein Auto stehen bleibt, wenn sie sich das nur wünschen. Sie denken auch: Ich habe das Auto gesehen, also wird mich der Fahrer ebenfalls sehen und anhalten. Dass ein Fahrzeug nicht abrupt zum Stehen kommt – also die Problematik des Bremsweges – ist ihnen ebenfalls nicht bewusst.

Ein bisschen Statistik

Ab dem sechsten Lebensjahr haben Kinder ein höheres Risiko, im Straßenverkehr zu verunglücken als jüngere. Laut Statistischem Bundesamt verunglücken im Straßenverkehr doppelt so viele Kinder in der Altersgruppe der 6 bis 9-Jährigen im Vergleich zur Gruppe der unter 6-Jährigen. Kinder auf dem Schulweg sind dabei besonders gefährdet, was sich an den Unfallzeiten ablesen lässt. Aufgrund ihrer höheren Risikobereitschaft kommen Jungen häufiger zu Schaden als Mädchen.

Kinder, die zu Fuß unterwegs sind, werden in den dunklen Wintermonaten vermehrt in Unfälle verwickelt, insbesondere zwischen sieben und acht Uhr morgens, also auf dem Weg zur Schule. Deshalb sollte das Thema Sichtbarkeit auch im Sach- oder im Verkehrsunterricht und auf einem Elternabend behandelt werden.

Unfallursachen

Verkehrserziehung kann Unfälle vermeiden helfen, zum Beispiel durch Bewusstmachen der



Foto: DGUV/Weidner-Theisen

Parkende Autos stellen für Kinder ein unüberschaubares Hindernis dar



www.familienhandbuch.de > Kindheitsforschung > Kindheit im Schulkindalter > Entwicklung zwischen 6.-10. Lebensjahr



Kinderunfälle im Straßenverkehr
www.destatis.de

häufigsten Fehler, durch die Kinder zwischen 6 und 14 Jahren im Jahre 2009 einen Unfall (mit-)verursachten. Am häufigsten machten die kindlichen Fußgänger Fehler beim Überqueren einer Fahrbahn (88 Prozent). Rund die Hälfte davon (48 Prozent) hatte nicht auf den Fahrzeugverkehr geachtet und ein Viertel (24 Prozent) war plötzlich hinter Sichthindernissen hervorgetreten.



Foto: Fotolia/Gina Sanders

Auch am Zebrastreifen sollen Kinder stehenbleiben und mehrmals in beide Richtungen schauen



www.dguv.de/inhalt/zahlen/document/schueler/U15_2008.pdf

Schülerunfallversicherung

Vom ersten Tag an stehen Schülerinnen und Schüler im Unterricht, in den Pausen und bei Schulveranstaltungen, beispielsweise Wandertagen und Klassenfahrten, unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Dieser Schutz besteht auch auf dem Weg von und zur Schule. Neben dem Schulunterricht und dem Schulweg sind beispielsweise auch der Ergänzungs- und der Förderunterricht in der Schule, Schulausflüge, Schulreisen sowie weitere schulische Veranstaltungen versichert.

Den Schulweg bewältigen lernen

Eltern sollten vor dem ersten Schultag den Schulweg mehrfach mit ihrem Kind abgegangen sein. Je nach Schwierigkeitsgrad der Schulwege und der individuellen Fähigkeiten der Kinder können einige schon bald den Weg allein zurücklegen. Eltern begleiten ihr Kind möglichst so lange, wie dies erforderlich ist. Vor allem ängstliche Kinder brauchen zuerst ein Gefühl von Geborgenheit, bevor sie aufnahmefähig für ihre Umwelt und für Informationen sind. Eltern können dann allmählich die Rollen tauschen, dem Kind zunehmend die Führung überlassen und nur noch in Gefahrensituationen vorbeugend eingreifen.

Die Schulwegproblematik sollte bei der ersten Elternveranstaltung thematisiert werden. Die Schule kann mit ihren bewährten Methoden die Bemühungen im Elternhaus immer nur ergänzen und darauf hinweisen, wie wichtig ein entsprechendes Schulwegtraining durch die Eltern ist.



Foto: Fotolia/Martin Pohner

In der ersten Zeit sollten Eltern ihre Kinder auf dem Schulweg begleiten



Video und Foliensatz „Das kleine Zebra auf dem Schulweg“



Tipps zum sicheren Schulweg

- Der kürzeste Weg ist nicht immer der sicherste Weg.
- Gefahrenquellen auf dem Weg ausführlich besprechen.
- Das Kind so lange begleiten wie notwendig.
- Fahrbahnüberquerungen besprechen und üben.
- Überprüfen, ob das Kind den empfohlenen Weg geht, auch dann, wenn es mit Schulkameraden unterwegs ist.
- Früh genug das Haus verlassen, Zeitdruck und Stress vermeiden.
- Gut und gesund frühstücken.

Schulwegpläne

Bei der Elternveranstaltung können die Schulwege der Kinder unter die Lupe genommen, Erfahrungen ausgetauscht und der Blick für Gefahren geschärft werden. Eine gute Unterstützung der Eltern sind Schulwegpläne. Es gibt sie an immer mehr, jedoch noch nicht an allen Schulen. Ein Schulwegplan zeigt besonders gefährliche Stellen im Straßenverkehr und gibt Empfehlungen, welche Wege gewählt und von den Eltern mit den Kindern geübt werden sollten.



Weitere Infos unter
www.schulwegplaner.de

Ein Schulwegplan wird in der Regel von der zuständigen Straßenverkehrsbehörde entwickelt, die einen Arbeitskreis aus Polizei, Straßenbauamt sowie Vertretern der Schule und der Elternschaft bildet. Für Grundschulen, die noch keinen Schulwegplan besitzen, empfiehlt es sich, die Initiative zur Erstellung eines Planes in die Hand zu nehmen und die Straßenverkehrsbehörde anzusprechen.

Ältere Schulwegpläne prüfen, ob sie noch den Gegebenheiten entsprechen, zum Beispiel weil mittlerweile Problembereiche entschärft wurden oder aber zusätzliche Gefahren an anderen Stellen entstanden sind. Lehrkräfte und Elternvertreter sollten der Straßenverkehrsbehörde die Veränderungen mitteilen.



Grafik: Continental

Der Schulwegplaner ermöglicht eine systematische Erfassung von Gehwegen, Fußgängerüberwegen, Ampeln oder auch Unfallschwerpunkten. Der fertige Plan für den sicheren Weg zur Schule kann einfach am PC ausgedruckt werden.

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Sicher auf dem Weg zur Schule, September 2010

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Mittelstraße 51, 10117 Berlin

Redaktion: Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich), Dagmar Binder (Wiesbaden)

Die Unterrichtseinheit enthält Anregungen und Illustrationen aus dem Programm „Die ersten 100 Schulweg-Tage“ der Landesverkehrswacht Mecklenburg-Vorpommern.

Verlag: Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, www.universum.de



Internethinweis



Arbeitsblätter



Arbeitsauftrag



Folie



Video



Didaktisch-methodischer Hinweis



Tafelbild



Lehrmaterialien